

Sport und Gesundheit – eine Partnerschaft mit Potential

Von Gesundheitsdirektor Martin Pfister

Seit dem 1. Januar 2019 gehört das Amt für Sport neu zur Gesundheitsdirektion. Dieses Aufgabenfeld ist im Sportkanton Zug vielfältig und spannend: Vom Fussballgrünpeli bis zum Schwingfest, vom Plauschverein bis zum EVZ. Im Kanton Zug wird auf kleinem Raum vieles geboten. Und damit wird auch die Gesundheit der Zuger Bevölkerung gefördert.

Politik «Mehr Sport und Bewegung»: Diesen Vorsatz haben sich viele unter uns für das neue Jahr gefasst. Denn Sport und Bewegung leisten in vielerlei Hinsicht einen Beitrag für ein glückliches Leben: Sport ist Lebensfreude und Lebensschule. Sport ist Heimat und Gemeinschaft. Sport ist Leistung und Wettkampf. Und: Sport ist auch Gesundheit.

Zug – ein Sportkanton der Spitzenklasse

Die kommenden Jahre werden im Kanton Zug aussergewöhnlich sportlich: Während dem eidgenössischen Schwing- und Älplerfest im August 2019 ist die Sägemehlarrena mitten in Zug für zwei Tage das Zentrum der Schweizer Sportwelt. Im Jahr 2020 folgt mit dem Zent-



Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Martin Pfister freut sich auf den neuen Aufgabenbereich Sport.

ralschweizer Sportfest der nächste Grossanlass. Und mit dem Projekt «On your marks» entsteht in Cham ein Zentrum für Spitzenathletik und Forschung, das weit über den Kanton Zug hinaus ausstrahlen wird.

Breitensport ist Kitt der Gesellschaft

Doch auch der Breitensport ist im Kanton Zug fest verankert: Unzählige Freiwillige engagieren sich Tag für Tag in den verschiedensten Vereinen, um der Bevölkerung einen einfachen Zugang zum Sport zu er-

möglichen. Gerade diese Vereine leisten einen unschätzbaren Dienst für unser gesellschaftliches Zusammenleben. Denn beim Sport treffen sich Personen jeden Alters, jeder Herkunft und aller Gesellschaftsschichten, um gemeinsam der Freude an Bewegung nachzugehen.

Sport als Mittel der Gesundheitsförderung

Bereits bisher hatte die Gesundheitsdirektion Überschneidungen mit dem Thema Sport. Insbesondere im Bereich Gesundheitsförderung ist der Sport stets relevant. Bewegung spielt in vielen Projekten zur Förderung der körperlichen und psychischen Gesundheit eine zentrale Rolle. Es ist also klar: Sport und Gesundheit passen zusammen. Denn nur wer sich ausreichend bewegt, bleibt körperlich und geistig fit.

Synergien schaffen und nutzen

Die Gesundheitsförderung wird deshalb neu dem Amt für Sport angegliedert. Davon profitieren beide Seiten: Gerade bei der Vernetzung mit nationalen Projekten und Stellen können Synergien genutzt werden. Wenn das Know-How auf beiden Seiten gebündelt wird, können neue Angebote für die Bevölkerung entstehen. Und dem Vorsatz, sich mehr zu bewegen, steht ganz sicher nichts im Weg.

Bebauungsplanänderung bei der Fensterfabrik Baumgartner

Die traditionsreiche Fensterfabrik Baumgartner in Hagendorn will ihren Betrieb erneuern und erweitern. Für die dafür notwendige Bebauungsplanänderung findet eine öffentliche Mitwirkung statt. Zudem wurde die Bevölkerung an einer Veranstaltung umfassend über das geplante Projekt «Gottfried Baumgartner» informiert.

Hagendorn Die Familien- und Firmengeschichte der Fensterfabrik G. Baumgartner AG in Hagendorn geht weit zurück. Das Unternehmen wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Schreinerei gegründet. Nach stetigem Wachstum produziert die Fabrik seit 1984 an ihrem Standort, an der Flurstrasse in Hagendorn, Holz-Metall-Fenster. Bereits seit 2013 zeichnet sich ab, dass für die künftigen Herausforderungen in der Fensterfabrikation neue, modernere Produktionsflächen benötigt werden.

Modernisierung

Die G. Baumgartner AG beabsichtigt deshalb den Betrieb zu modernisieren und zu erweitern. Mit diesen Investitionen möchte das Unternehmen zukunftsfähig bleiben und die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen, um den Standort Hagendorn zu stärken und gewerblich-industrielle Arbeitsplätze zu erhalten. Das entsprechende Projekt «Gottfried Baumgartner» sieht eine zusätzliche Produktions- und Logistikfläche in der Fensterfabrik vor. Diese soll unter anderem dadurch geschaffen werden, dass tiefer in den Boden gebaut wird. Zudem soll die Fabrik nach Norden erweitert und im Osten, entlang der



Die Fensterfabrik Baumgartner in Hagendorn möchte den Betrieb modernisieren und weiter ausbauen.

Flurstrasse, erneuert werden. Um diese Änderungen zu realisieren, bedarf es einer Revision des rechtskräftigen Bebauungsplans «Allmend Hagendorn» sowie einer Anpassung des Zonenplans auf Gemeindeebene.

Öffentliche Mitwirkung

Die Einwohnergemeinde Cham führt im Rahmen der Bebauungsplanänderung vom 21. Januar 2019 bis am 15. Februar 2019 eine öffentliche Mitwirkung durch. Dazu wird der Planungsstand des Projekts vom 21. Januar ab 13.30 Uhr bis am 8. Februar 2019 um 12 Uhr im Mandelhof ausgestellt. Die Be-

völkerung ist herzlich dazu eingeladen, sich an der Ausstellung ein Bild über die geplante Erneuerung und Erweiterung zu machen.

Schriftliche Stellungnahmen

Schriftliche Stellungnahmen zum Projekt nimmt die Abteilung Planung und Hochbau, Dorfplatz 6, Postfach 265, 6330 Cham, gerne bis zum 15. Februar 2019 entgegen. Gemeinsam mit der Grundeigentümerschaft stellte die Abteilung Planung und Hochbau der interessierten Bevölkerung das Projekt gestern, Dienstag, 29. Januar 2019, detailliert an einer Informationsveranstaltung vor. PD/DK

Ja zur Parkrauminitiative am 10. Februar in der Stadt Zug

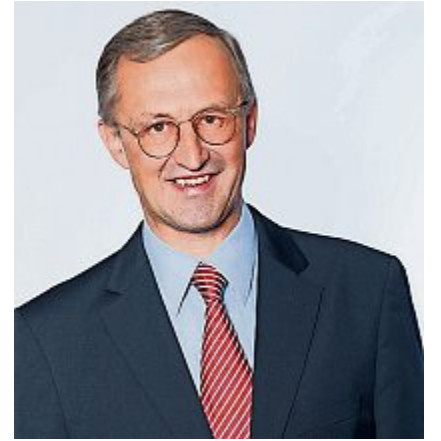
Von Philip C. Brunner

Endlich können wir in Zug über die Parkrauminitiative abstimmen! Der Grosse Gemeinderat (GGR) der Stadt Zug hat in den letzten Jahren finanzpolitisch vieles richtig gemacht, vor allem Steuern stark gesenkt und lästige Gebühren eingefroren.

SVP Von der Arbeit des GGR profitieren Einwohner, Wirtschaft, Detailhandel und Gewerbe. Und warum sollte man nicht jetzt auch die letzte von diversen Gebührenerhöhungen rückgängig machen, die der Stadtrat gegen den Willen des Parlaments und in eigener Kompetenz durchgedrückt hat?

Durch ein Ja am 10. Februar für die Initiative sollten die Bürger nun den letzten Schritt beschliessen! Ein rein politischer und kein finanzpolitischer Entscheid. Schliesslich wurde auch entschieden, dass alle Strandbäder in Zug kostenlos sind, obwohl dort dazu ja auch Kosten anfallen. Ein erster guter Schritt, die der politische Druck der Initiative bereits ausgelöst hat, ist übrigens die Aufhebung von Parkplatzgebühren an Sonn- und Feiertagen. Aus heutiger Sicht rückblickend ein teurer, herzloser, dummer und unnötiger Entscheid der Exekutive.

Bereits früher hat der GGR deziert eine Erhöhung der Konzessionsgebühren (Stromkosten) abgelehnt, bei Bau- und Planungsgebühren eine kostenneutrale Überarbeitung durchgesetzt, eine unpo-



Philip C. Brunner, SVP, Mitglied GGR Stadt Zug.

poläre Erhöhung von Schulkosten klar versenkt und auch bei den Gebühren im öffentlich Raum massvollere Lösungen erreicht. Der Stadtrat musste viermal zurück auf Feld Eins. Man versteht im Stadtrat offenbar immer noch nicht, dass wir nicht Abgaben und Gebühren erhöhen müssen, um die städtischen Finanzen zu stärken, sondern dass wir gute Rahmenbedingungen ermöglichen müssen. Diese vier Anpassungen waren nur möglich, weil der GGR über die entsprechenden Kompetenzen verfügte.

Nur bei den Parkgebühren hat sich der Stadtrat aus ideologischen Gründen und seinen heutigen Kompetenzen durchgesetzt. Bei der Parkrauminitiative geht es um vernünftige Gebühren und eine faire Reglementierung mit Mass. Sagen Sie am 10. Februar 2019 Ja zu einer sozialen Lösung, die allen zu Gute kommt.

Viele Versprechungen, mit ungeahnten Folgen

Christophe Lanz

Die Schweiz umfasst eine Fläche von 41'285 km². Mehr als die Hälfte davon ist nicht nutzbar. Rund ein Drittel ist zudem als Landwirtschaftsland ausgewiesen. Bauland ist deshalb seit jeher ein rares Gut.

FDP Die Zersiedlungsinitiative der Jungen Grünen, über die am 10. Februar abgestimmt wird, will nun in der Bundesverfassung festschreiben, dass neue Bauzonen nur dann geschaffen werden können, wenn anderswo «eine andere unversiegelte Fläche» und «potenziell landwirtschaftlichem Ertragswert» ausgezont werden kann. Solche Bestimmungen gehören nicht in die Bundesverfassung.

Nachdem – zugegebenermassen über Jahrzehnte – der Baulandbewirtschaftung in einigen Kantonen, nicht aber in Zug, keine Beachtung geschenkt worden ist, wird mit dem seit den 1980er-Jahren gültigen Raumplanungsgesetz dem Wildwuchs Einhalt geboten. Letzteres ist seither verschärft worden und könnte bei Bedarf weiter verschärft werden. Was die Initianten bezwecken, ist realitätsfremd. Während in einer Gemeinde zum Beispiel ein Gebiet eingezont würde, müsste an einem anderen Ort ausgezont werden.

Die Initiative blendet ebenso die finanziellen Folgen eines 1:1-Parzellentauses aus. Es sind Forderungen für Entschädigungen dieses Zonentransfers in Millionenhöhe zu



Christophe Lanz, Kantonsratskandidat FDP Walchwil.

erwarten. Wer bezahlt diese? Der Kanton? Die Gemeinden? Nur schon die Entscheidung, welche Landfläche zurückgezont werden soll, ist ein Blindflug. Langwierige Prozesse wären unabwendbar.

Die dadurch entstehende Rechtsunsicherheit würde jegliche Entwicklung lähmen. Im Kanton Zug wird schon seit Jahrzehnten mit Bedacht eingezont. Bis 2025 darf im Kanton Zug lediglich eine Fläche von zehn Hektaren zu Bauland hochgestuft werden. Zug hat seine Hausaufgaben bereits gemacht.

Die Initiative ist auch unter einem anderen Aspekt schädlich. Sie bevorteilt Kantone, welche über grosse, unbebaute Bauzonen verfügen. Eine freundeidgenössische Lösung sieht anders aus. Also gehört ein Nein zur Zersiedlungsinitiative auf den Abstimmungszettel.